

**Bericht 1993  
über geologische Aufnahmen  
in der NE-Ecke des Tauernfensters  
zwischen Kleinarl- und Flachautal  
auf den Blättern 125 Bischofshofen  
und 126 Radstadt**

CHRISTOF EXNER  
(Auswärtiger Mitarbeiter)

In den Jahren 1989 bis 1992 bemühte ich mich um eine Gliederung des sogenannten Quarzphyllites der Nördlichen Radstädter Tauern. Neben petrographischen Ergebnissen an zahlreichen Gesteinsdünnschliffen stellte sich zur Lösung der geologischen Probleme die dringende Notwendigkeit feldgeologischer Neuaufnahmen der betreffenden Phyllitgebiete heraus (EXNER: Österr. Akad. Wiss., Anz. math.-naturwiss. Kl., Jg. 1991, 109–112).

Besonders der an Phylliten reiche, N–S verlaufende Bergkamm zwischen Kleinarl- und Flachautal ist ein tektonisches Schlüsselgebiet (Pennin, Radstädter Deckensystem, Grauwackenzone) mit biostratigraphischen Fixpunkten im Altpaläozoikum (SCHÖNLAUB, 1975) und in der Unterkreide des benachbarten Kammes (REITZ et al., 1990).

Die für ihre Zeit vorzügliche geologische Gesamtaufnahme des Gebietes von TRAUTH (1925 und 1927) berücksichtigte zur Auflösung der Tektonik noch nicht die sekundären gravitativen Massenbewegungen (Hangtektonik) in dem schlecht aufgeschlossenen Gebiet. Die Untersuchungen von MOSTLER (1963), WAGNER (1972) und ROSSNER (1979) brachten wertvolle Details, aber noch keine befriedigende neue Gesamtaufnahme des Bergkammes zwischen Kleinarl- und Flachautal. Ungünstig wirkte sich in der Vergangenheit auch aus, daß die Grenze der Kartenblätter 125/126 den Bergkamm in zwei Teile zerschneidet.

Von den im Berichtsjahr von mir gewonnenen Neuergebnissen können aus Platzgründen hier nur kurze Notizen, in der Richtung von N nach S fortschreitend, mitgeteilt werden:

In den milden schwarzen Tonschiefern der Grauwackenzone steht 3 m mächtiger Bänderkalk unter dem Miozän-Konglomerat SE Moos bei Wagrain an.

Der altpaläozoische polymetamorphe Wagrainphyllit (Wagrain-Formation) zieht von Flachau zum Grießenkarreck nach Schneeleitens und Mitterau im Kleinarltal. Er enthält Metaporphyre, Quarzit, Bänderkalk, Eisendolomit, die alte Eisenerzlagstätte im rechten Seitental des Fürbachtals und das Scheelit-Prospektionsgebiet im interglazialen Bergsturz W Schneeleitens.

Den S-Rand des Wagrainphyllits bildet ein markantes geologisches Leitband, bestehend aus Metabasit und Bänderkalk, verfaltet mit Wagrainphyllit. Das Leitband streicht vom Grießbachtal zur Gratspitze P. 2028 und hinunter in das Gelände SW Saukarkopf (verfaltet mit Radstädter Quarzschiefer), E Kniepalfen und als imposantes Trümmerwerk in den interglazialen Bergsturz der Schüttalm N Aubauer im Kleinarltal.

Darunter befindet sich sehr mächtiger Radstädter Quarzschiefer (Radstadt-Formation, hauptsächlich Perm), der ohne Unterbrechung vom N-Rand der Schladminger Gneisdecke (Uran-Probeschurf bei Forstau) hierher streicht und unter sich das Mesozoikum der Lackenkogel- und der Steinfeldspitze-Einheit überdeckt. Er reicht auf unserem Bergkamm auf der Flachau-Seite als breites Gewölbe von Flachau auf die Bergspitzen Ahornkopf, Mooskopf, Wildbühel und taucht erst bei Ennslehen wiederum endgültig in das Flachautal hinunter. Diesem Radstädter Quarzschiefer-Gewölbe sind in seinem N-Teil tektonische Reste der Trias der Lackenkogel-Einheit eingewickelt, wobei der stratigraphische Verband durch Bildung tektonischer Schuppen gestört ist. Noch chaotischer verhält sich der S-Teil, in dem Reste des Steinspitz-Mesozoikums nur noch als isolierte Schollen im Radstädter Quarzschiefer schwimmen (Walchau, Kesselhütte, Frauenalm, Mooskopf). Auf der Kleinarler Seite des Gebirgskammes erfolgt eine tektonische Reduzierung des Radstädter-Quarzschiefers (Fürstwand) und die Auflösung im interglazialen Schüttalm-Bergsturz mit anstehenden Resten und Riesenblockwerk aus Trias der Lackenkogel- und Steinspitz-Einheit (Brandstatt, Mönchsberg).

Unter dem Radstädter Quarzschiefer folgt die weitgespannte Antiklinale Unterensalm – Steinkar – Kleinarl – Jägersee. Ihr Dach besteht aus der N-fallenden Moser-egglamelle und der S-fallenden Seekopflamelle. Beide zeigen gleichen petrographischen Charakter und sind nur durch Erosion am First der Antiklinale getrennt. Es handelt sich um Chlorit- und Kalzit-reiche Metabasite, intensiv gequälte Phyllonite, Quarzschiefer und Augengneise mit Schachbrettalbit und sonstigem Plagioklas. Es dürfte sich um eine tektonische Mélange aus Tauernflysch, Altkristallin und Perm handeln. Sie bildet die Basis des Radstädter Deckensystems über dem Pennin. Der Kern der Antiklinale besteht aus Bündnerschiefer (DEMME, 1961). Sie enthalten Klammkalk und polygene Breccie (ebenfalls von DEMME gefunden) als Fortsetzung der Reichesbreccie (EXNER, 1971) und der Breccie am Zirmstein und Penkkopf (WAGNER, 1972). Die Bündnerschiefer konnte ich bis in die Enns-Schlucht SW Ennslehen verfolgen, wo sie unter Bergsturzblockwerk verschwinden.